

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 36 (1932-1933)
Heft: 6

Artikel: Urwaldweihnacht
Autor: Hess, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Sehnsucht nach der Tür starren, die bald aufgehen wird.

Und die ganze süße Kinderseligkeit „von damals“ steigt aufs neue wieder in einem auf. Man ist wieder ein kleines Mädchen in dem trauten Heim des Großvaters, erfüllt von behebendem Eifer, recht bald in das strahlende Licht der Weihnachtstube zu kommen — wo man hineinstürzt, um die Gaben unter dem Christbaum zu suchen, die die Liebe anderer einem geschenkt hat...

Wir gehen die letzten Stufen hinunter.

Und die Krypta nimmt uns auf im strahlenden Licht ihrer silbernen Lampen.

„Hic de Virgine Maria Jesus Christus natus est.“ „Hier ist von der Jungfrau Maria Jesus Christus geboren.“ So steht geschrieben um den glänzenden Stern am Boden.

Hier ist die göttliche Weihnachtstube, wo allen Kindern der Welt die Gabe der Liebe des himmlischen Vaters gereicht worden ist. Hier

ist der Ausgangspunkt alles Lebens auf Erden, der Punkt, von dem aus die Erde bewegt wird.

Du Weihnachtstube Gottes! Laß mich hier so lange, so innig weilen, bis du dich in die Finsternis meines armen Herzens senkst, bis ich da drinnen das größte, das geheimste Wunder erlebe: „Hic natus est.“ Hier ist er geboren. Hier in meinem eigenen Herzen ist das göttliche Wort Fleisch geworden.

Dann wird es Christnacht im Herzen und die Finsternis drinnen wird klar wie der helle Tag. Von innen strahlt der Stern hinaus, und Engel singen darüber wie einst über der Weihnachtstube zu Bethlehem. „Gloria in excelsis Deo!“ Ehre sei Gott in der Höhe! Auf Erden Frieden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Geführt aus dem bei J. F. Steintopf, Stuttgart, erschienenen Buch von J. M. Sid, „Bibel und“, von dem ein Palästina-kenner schreibt: „Wieviel mehr als andere vermag ein hoher Geist und ein begnadetes Dichtergemüt zu schauen — und weiß es dann zu schildern, so anschaulich, so plastisch, daß auch der Nichtkenner Palästinas das Heilige Land und seine Geschichte erlebt.“ Für Rm. 4.80 ein schöner Leinenband mit vielen Bildern.

Urwaldweihnacht.

Urwaldnacht, in samtener Schwärze prangend,
Ringsum lastend feuchter Schwüle Pein!
Nur ein Ast, aufs Lager niederhangend,
Spendet freundlich Weihnachtskerzenschein.

Rauhe Seelen träumen,
Tief im Urwaldbanne,
Unter Riesenbäumen
Von der nord'schen Tanne.

Windhauch flügel leicht mit Dunkelschwingen,
Leise flackert der Weihnachtsflämmchen Glut.
Unter Kronen, die sich wild verschlingen,
Glimmert Widerschein auf schwarzer Flut.

Trän' im Auge funkelt,
Rollt auf Gramespuren,
Geist, von Nacht umbunkelt,
Denkt verschneiter Fluren.

Tatgewohnte Männer starren schweigend,
Heimatsehnsucht schwebt durchs Weltenall.
Engel nahn, sich liebeich niederneigend,
Weihnachtslieder rauscht ein Wasserfall.

Dann verglimmt der Schimmer,
Geister flügel fern,
Gleichend stumm wie immer
Zieht das Heer der Sterne....

Jacob Heß.

Ärztlicher Ratgeber.

Von Dr. W. S.

Sportliche Wettkämpfe widersprechen echt weiblichem Wesen.

Beim Sport ist besondere Rücksicht auf die Eigenart der Frau zu nehmen, weil sie als Gattungsweesen hervorragende Leistungen zu erfüllen hat. Prof. Guggisberg, der Direktor der Frauenklinik in Zürich verlangt daher, daß

die Sportarten der Eigenart der Frau anzupassen sind. Nur diejenigen Sportarten, die für die Aufgaben der Frau zweckmäßig sind, dürfen von ärztlicher Seite empfohlen werden. Bei der leichten Ermüdbarkeit der Frau ist diesem Punkt besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Wettkämpfe mit stärkerer Inanspruchnahme des